



taz. die tageszeitung

AUSGABE BERLIN | NR. 10756 | 28. WOCHEN | 37. JAHRGANG

MONTAG, 6. JULI 2015 | WWW.TAZ.DE

€ 2,10 AUSLAND | € 1,60 DEUTSCHLAND

HEUTE IN DER TAZ



ROMAN In „Die gleißende Welt“ führt Siri Hustvedt die Oberflächlichkeit einer von Männern dominierten Kunstszene vor > SEITE 15

PAPPE Ein Faltpapier aus Karton. Ist das ökologisch? > SEITE 5

WM Organisatoren sind zufrieden, die Spielerinnen wollen Reformen > SEITE 19

Fotos oben: dpa (2)

VERBOTEN

Guten Tag, liebe MituntertanInnen!

„Entsteht also nicht auf dieselbe Weise, wie Demokratie aus Oligarchie, so Tyrannis aus Demokratie?“, fragte Sokrates. „Wie denn?“, fragte Glaukon. „Was die Oligarchie“, sprach Sokrates, „sich als das größte Gut behauptete, das war doch Reichtum, nicht wahr?“ „Ja“, sagte Glaukon. „Der unersättliche Hunger nach Reichtum war auch ihr Verderben?“ „Ja“, sagte Glaukon. „Auch die Unersättlichkeit in demjenigen Gute, das sich die Demokratie als Ziel bestimmt, richtet auch diese zugrunde?“ „Welches?“, fragte Glaukon.

„Die Freiheit“, sagte Sokrates.

TAZ MUSS SEIN

Die tageszeitung wird ermöglicht durch 15.157 GenossInnen, die in die Pressevielfalt investieren. Infos unter geno@taz.de oder 030 | 25 90 22 13
Aboservice: 030 | 25 90 25 90 fax 030 | 25 90 26 80 abomail@taz.de
Anzeigen: 030 | 25 90 22 38 | 90 fax 030 | 25 06 94 anzeigen@taz.de
Kleinanzeigen: 030 | 25 90 22 22
tazShop: 030 | 25 90 21 38
Redaktion: 030 | 259 02-0 fax 030 | 251 51 30, briefe@taz.de
taz. die tageszeitung Postfach 610229, 10923 Berlin
taz im Internet: www.taz.de twitter.com/tazgezwitscher facebook.com/taz.kommune

Das zerissene Land



Ochi? Och, nai? Im Streit in und um Griechenland werden auch weiterhin die Fetzen fliegen Foto: Eric-Jan Ouwerkerk

GRIECHENLAND Die Griechen neigen zum „Ochi!“ Laut ersten Prognosen hat eine knappe Mehrheit beim Referendum am Sonntag gegen die Sparvorgaben gestimmt > SEITE 2

KOMMENTAR VON ULRIKE HERRMANN ZUM GRIECHEN-REFERENDUM

Geschichte wird gemacht

Das knappe „Nein“ der Griechen wäre eine Sensation. Es würde Weltgeschichte schreiben, obwohl noch unklar ist, was als Nächstes passiert. Klar ist nur, dass die Euro-Granden dieses „Nein“ als Provokation empfinden werden. Man kann nur hoffen, dass sie jetzt nicht überstürzt reagieren und keinen Grexit inszenieren.

Die Botschaft von Griechenlands Premier Alexis Tsipras war eindeutig: Er warb für ein „Nein“, nicht weil er aus dem Euro austreten wollte, sondern weil er hoffte, dass er die Troika dann zu Zugeständnissen zwingen könnte. Denn bisher haben sich die Europäer überhaupt nicht bewegt. Sie haben Tsipras die gleichen Sparlisten unterbreitet, die auch schon sein Vorgänger Samaras unterschreiben sollte.

Es gäbe also für die Eurozone noch viel Raum für Zugeständnisse, ohne dass man den Reformkurs gleich ganz aufgeben müsste. Zudem ist längst offensichtlich,

dass die rigiden Sparvorgaben der Troika sowieso nicht funktionieren, sondern das Land immer tiefer in die Krise reißen.

Die Eurozone wäre also gut beraten, den Griechen endlich entgegenzukommen. Zudem wäre es gar nicht schwierig, das eigene Gesicht zu wahren. Formal könnte man auf reichlich vorhanden sind. Aber die Risiken sind enorm, dass nicht mehr rational gedacht wird, sondern Rechthaberei dominiert und die Euro-Granden keine Lust haben, Tsipras irgendeinen Triumph zu gönnen – und lieber einen Grexit inszenieren.

Technisch wäre dies leicht: Die Europäische Zentralbank müsste nur ihre Notkredite an die griechischen Banken weiter einfrieren oder gar fällig stellen. Prompt müsste Griechenland auf eine Parallelwährung umsteigen, weil es nicht mehr genug Euros gäbe, um den normalen Zahlungsverkehr abzuwickeln.

Die Euro-Granden haben im Vorfeld stets behauptet, ein Grexit sei ungefährlich. Das ist eine glatte Lüge. Die Risiken sind überhaupt nicht einzuschätzen, und es wäre sehr wahrscheinlich, dass bei der nächsten Krise das nächste Euroland rausfliegt – schon weil die Finanzmärkte darauf wetten würden. So sieht Weltgeschichte aus.

Die Eurozone wäre gut beraten, den Griechen endlich entgegenzukommen

Rechte noch rechter am rechten Rand

AFD Frauke Petry löst Bernd Lucke als Parteichef ab

ESSEN *afp/taz* | Der Kurs der rechtspopulistische AfD wird künftig von Frauke Petry bestimmt, die sich im Machtkampf um die AfD-Führung am Samstag in Essen gegen Parteigründer Bernd Lucke durchsetzte. Dessen Anhänger wollen in den nächsten Tagen über einen kollektiven Parteiaustritt entscheiden. Lucke zeigte sich besorgt, dass sich die AfD in Richtung des rechtsextremen Front National (FN) in Frankreich bewege. Petry wurde von 60 Prozent der rund 3.500 anwesenden Parteimitgliedern gewählt. Der zweitägige Parteitag war über weite Strecken von aggressiver Stimmung geprägt. > Schwerpunkt SEITE 3 > Meinung + Diskussion SEITE 12

Poststreik wird beendet

ARBEITSKAMPF Post und Verdi einig: Tarifstreit ist beigelegt

BAD NEUENAUH *rtr* | Der rund vierwöchige Tarifstreit zwischen der Deutschen Post und der Gewerkschaft Verdi ist beendet. Der Post-Streik soll laut Verdi in der Nacht von Montag auf Dienstag um 24.00 Uhr enden. Nach einem über 40-stündigen Verhandlungsmarathon haben sich die beiden Parteien geeinigt. Sie beschlossen am Sonntag ein umfangreiches Paket, das unter anderem eine Einmalzahlung für die 140.000 Mitarbeiter von 400 Euro in 2015, eine Lohnerhöhung um zwei Prozent im Jahr 2016 und eine Erhöhung von 1,7 Prozent ein Jahr später vorsieht.

US-Spione lesen im „Spiegel“

BERLIN *afp* | Nach dem Bekanntwerden neuer US-Spähaktionen – darunter mutmaßlich auch gegen das Magazin *Spiegel* – hat Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier (SPD) von den USA Aufklärung eingefordert. „Ich hoffe, dass die Amerikaner die Brisanz erkennen und ihren Beitrag dazu leisten“, sagte Steinmeier dem *Tagesspiegel*. Grüne und Linke verschärfen ihre Kritik. „Die Bundesregierung kuschelt vor den USA“, sagte Hans-Christian Ströbele (Grüne). André Hahn (Linke) warf der Regierung vor, dem Parlament Auskünfte in der Spähaffäre zu verweigern. „Offenbar gibt es da etwas zu verbergen“, sagte Hahn. > Inland SEITE 6 > Meinung + Diskussion SEITE 12



4 190254 801600